



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welsheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen.

Deutschland.

Stuttgart, 29. Jan. Seine Majestät der König haben durch den Staatsminister des Innern die Allerhöchste Theilnahme am Ableben des verdienten Oberbürgermeisters Wüst von Heilbronn Stadt und Familie ausdrücken lassen.

Die Kommission der Kammer der Abgeordneten zur Vorberathung der Kirchengesetzentwürfe, welche genöthigt war, wegen angegriffener Gesundheit ihres Berichterstatters, Herrn Oberbürgermeisters Dr. v. Haß, ihre Sitzungen einige Zeit auszusetzen, wird sicherem Vernehmen nach nächsten Dienstag den 5. Februar Vormittags 10 Uhr wieder zusammentreten, um ihrerseits die noch rückständigen Artikel der Entwürfe zu erledigen.

Stuttgart, 31. Jan. Staatsminister v. Mittnacht ist heute Mittag mit dem Schnellzug um 12 Uhr 12 Minuten nach San Remo abgereist.

Cannstatt, 30. Jan. Die Cannst. Ztg. schreibt: Gestern Vormittag halb 11 Uhr wurden drei gemeingefährliche Bursche verhaftet, wovon einer bei dem Kleemeister Epple hier gebettelt und nach Verlassen des Hauses ein Paar Tuchhosen mitgenommen hat, welche im Hausöhrn zum Reinigen aufgehängt waren. Drei weitere Bursche, wovon indessen nur zwei verhaftet werden konnten, scheinen in Compagnie des Thäters gewesen zu sein und die Abspasser gemacht zu haben, so daß man wohl eine ganze Diebsbande eingefangen haben wird.

Die ehemals Decker'sche Maschinenfabrik in Cannstatt wird jetzt in ein elektro-technisches Etablissement verwandelt.

Die Schwurgerichtssitzungen des I. Quartals I. J. in Ellwangen beginnen am Montag den 18. Februar Vormittags 9 Uhr.

Von der Jagst, 29. Jan. Am nächsten Montag feiert der Schmiedmeister Fuchs in Eichenau, Gemeinde Leudersfeld, mit seiner Gattin die goldene Hochzeit. Von dem Jubelpaar zählt der Mann 74, die Frau 70 Jahre.

Heilbronn, 29. Jan. In dem benachbarten Sontheim wurde kürzlich ein Tagelöhner, welcher aus einer Grube Erde in einen Weinberg trug, durch herabstürzende Erde zu Boden geworfen und beinahe ganz zugedeckt. Derselbe kam beim Fallen mit dem Rücken auf einen Erdsstuhl zu liegen und scheint hiebei, trotz sofortiger Befreiung, solche Verletzungen des Rückenmarkes erlitten zu haben, daß nach einigen Stunden der Tod eintrat.

Bönnigheim, 28. Jan. Heute Vormittag fiel das 2 Jahre alte Knäblein eines hiesigen Bauern, während die Mutter sich mit ihrem andern Kinde beschäftigte, über einen auf dem Boden stehenden Hasen mit siedendem Wasser und verbrannte sich derart, daß es nach einigen Stunden starb.

Großbottwar, 29. Jan. Vorgestern Nacht wurde in das Haus des Gerbers Smelich eingebrochen und Ledet im Werth von 80 bis 100 M gestohlen. Bis jetzt ist der Dieb nicht ermittelt.

Kirchheim u. T., 29. Jan. Letzte Nacht hat der in der Pianofortefabrik des Hrn. Günther hier angestellte, in Dethlingen wohnhafte Ausläufer dort einen Diebstahl durch Einbruch verübt. An der That gestört, wollte der Dieb die

Flucht ergreifen, zog sich jedoch durch einen Sprung eine Verletzung an den Beinen zu, welches zu seiner Verhaftung führte. Er soll im Besitze von ca. 60 M gewesen sein und wurde heute hier eingeliefert.

In der Gemeinde Nudorf (Baibingen) sind unter 138 Schülern vom 11. Jahr abwärts gegenwärtig 120 an den Masern und Scharlachfieber erkrankt.

Ulm, 29. Jan. Der verheirathete Bierbrauer Maier von Friedingen, in der Brauerei zu den drei Königen hier beschäftigt, fiel gestern früh in einen Bierkessel und verbrannte sich beide Beine so, daß er in das hiesige Spital verbracht werden mußte, jedoch wird der Unglücksfall keine bleibenden Folgen haben und nur eine Arbeitsunfähigkeit von ca. drei Wochen mit sich bringen. Einem Rekruten des hiesigen 5. Infanterieregiments No. 123 mußten im hiesigen Garnisonlazareth beide Beine abgenommen werden. Derselbe war unerlaubt von seinem Truppentheile abwesend gewesen, hatte sich verschiedene Tage und Nächte im Freien aufgehalten, wobei die Füße erfroren waren, so daß eine Amputation nothwendig wurde.

Biberach, 29. Jan. Nach heute hier eingegangener Nachricht ist am letzten Samstag in Langenschwemmern ein Verbrechen verübt worden. Der vormalige Wirth G. daselbst hatte sich Abends halb 8 Uhr zu einem Glase Bier in das nahe Wirthshaus begeben und sich nur eine Stunde dort aufgehalten. Bei seiner Heimkunft fand er die Thüre verschlossen, jedoch in der Stube noch Licht. Da er auf wiederholtes Rufen keine Antwort erhielt, so suchte er zur Hausthür hinein ins Haus zu kommen, was auch geschah, da diese unverschlossen war. Schon in der Küche fanden sich starke Blutspuren, welche nach dem nahen Keller führten, wo starke Blutlachen und die Schuhe seiner Frau sich vorfanden. Dieselbe wurde nach langem Suchen im eigenen Bette aufgefunden, bewußlos mit schwerer Kopfwunde, vollständig angekleidet, aber gänzlich mit Blut bedeckt. Die Untersuchung ist in vollem Gange, die Frau aber noch heute bewußlos.

Dem „N. Tagbl.“ zufolge ist in Friedrichshafen ein halbjähriges Kind in kurzer Abwesenheit der Eltern von einem älteren Geschwisterchen so sehr mit Federkissen zugeprügelt worden, daß es erstickte.

Karlsruhe, 29. Jan. Die Abgeordnetenkammer bewilligte 66,000 Mark für besondere Vorarbeiten zur Erhaltung des Heidelberger Schlosses.

Würzburg, 29. Jan. Dem „Frkf. Z.“ wird berichtet: Seit heute haben sämtliche Arbeiter in der Billigheimer'schen Möbelfabrik dahier die Arbeit eingestellt. Die Arbeiter verlangen Reduzirung der Arbeitsstunden und Erhöhung ihres seitherigen Lohnes auf den früheren Betrag.

Eisenach, 31. Jan. Vorige Nacht brach wieder Feuer in Kreuzburg aus; sechs Hofraithen, etwa 18 Gebäude enthaltend, sind abgebrannt.

Berlin, 28. Jan. Die Liberale Vereinigung hat beschlossen, im Verein mit der Familie Pastors dem Congreß der Vereinigten Staaten von Nordamerika für die Pastors von dem Congreß dargebrachte Ehrenbezeugung ihren Dank auszusprechen.

Der Volkswirtschaftsrath nahm in seiner heutigen

Schlussführung die Grundzüge mit allen gegen eine Stimme an. Minister v. Bötticher dankte der Versammlung Namens der Staatsregierung für die treue, gewissenhafte Theilnahme an den Beratungen und sprach die Hoffnung aus, daß die Hilfe des Volkswirtschaftsrathes der Regierung auch künftig nicht fehlen werde. Werde die ernste Arbeit, welche der Volkswirtschaftsrath der diesmaligen Vorlage gewidmet, auch bei künftigen Beratungen zu Tage treten, so werde die Thätigkeit des Volkswirtschaftsrathes sich ohne Zweifel das bisherige Ansehen bewahren und auch in denjenigen Kreisen die verdiente Anerkennung finden, wo ihr solche bisher versagt wurde. Damit schloß der Vorsitzende die Session. — Nachdem der Volkswirtschaftsrath seine Arbeiten erledigt hat, wird die Reichsregierung, welche das Einlaufen der Gutachten der Bundesregierungen für die allernächste Zeit erwartet, die Fertigstellung des Unfallversicherungs-Gesetzentwurfs so beschleunigen, daß derselbe noch in der ersten Hälfte des Februar an den Bundesrath gelangen wird. Es stünde demnach zu erwarten, daß der Unfallversicherungsentwurf dem Reichstage beim Zusammentritt sofort vorgelegt werden wird.

Berlin, 31. Jan. Der Kaiser unternahm heute wieder die regelmäßigen Spazierfahrten.

Der Bischof von Münster ist noch immer nicht in seine Diocese zurückgekehrt, hat aber „aus dem Orte seines Exils“ Auftrag erteilt, daß das Generalvikariat wieder hergestellt werde und der Justitar des Bisthums die im Besitze der staatlichen Vermögensverwaltung befindlichen Acten und Gelder an sich nehme. Inzwischen rüstet man sich in Münster zu großartigen Empfangsfeierlichkeiten. Nicht weniger als vier Fackelzüge werden vorbereitet, glänzende Feste, Deputationen von Nah und fern stehen in Aussicht.

Frankreich. Der Marquis Tseng hat sich bei der französischen Regierung in der That unmöglich gemacht. Man schreibt uns aus London, daß der Marquis Tseng fortwährend eine sehr kriegerische Sprache führt. Er versichert seine Vertrauten, daß China nur die Eröffnung der Feindseligkeiten in Siam erwartet, um eine formelle Kriegserklärung an Frankreich zu richten; aber Niemand nimmt den Marquis mehr ernst.“ Das genügt.

Paris, 30. Jan. Nach Meldung der Agentur Havas wird die Regierung aufgefordert werden, im Gelbbuch die Verhandlungen zwischen Frankreich und dem Vatikan zu veröffentlichen, damit bekannt werde, welcher Art die dem Papste gemachten Zugeständnisse sind.

Rußland. Petersburg, 30. Jan. In Charkow ist der Gendarmereioffizier Sabieloff, welcher durch den ermordeten Obersten Sudeikin hieher gesandt wurde, um die Nihilistenorganisation auszukundschaften, ermordet worden. Die Polizei hat Schriftstücke aufgefunden, welche das Komplott eines allgemeinen Aufstandes der Bauern in den Provinzen Charkoff und Kiew aufdecken.

Spanien. Madrid, 29. Jan. Das Ministerium beschloß alle Banquets anlässlich des Jahrestages der Einführung der republikanischen Verfassung zu verbieten.

Afrika. Kairo, 30. Jan. Die Mitglieder des gesetzgebenden Rathes verzichteten behufs Erleichterung des Budgets auf ihren Gehalt.

Ein Wiedersehen.

Kriegsabenteuer aus den Vogesen nach einer wahren Begebenheit.
Von G. Höcker.

(Fortsetzung.)

Der Zusatz wäre für Friedeborn nicht nöthig gewesen. Er hatte den Weg nach diesem kleinen Dorfe schon einmal gemessen, und ein so armseliges Nest es auch war, so schien dieser Name doch eine elektrische Wirkung hervorbringen.

„Wollen Sie hin?“ fragte der Adjutant. „Hüten Sie sich vor Franktireurs. Es sind gerade in dieser Gegend schon mehrere unserer Leute überfallen worden.“

„Unter meiner Flagge werden Sie sicher sein,“ wandte sich der Elsässer an Friedeborn. „Ich habe in der Nähe von Grandpain Geschäfte und biete Ihnen meine Begleitung an.“

Friedeborn nahm das Anerbieten dankbar an und befand sich bald mit seinem Begleiter unterwegs. Die Unterhaltung war ziemlich einsilbig. Der Elsässer versuchte mehrmals das Gespräch auf Krieg und Politik zu lenken, aber Friedeborn wich stets sorgfältig aus. So drehte sich die Unterhaltung

auf gleichgültige Dinge, und der Elsässer gab sich keine Mühe zu verbergen, daß er sich Zwang anthat. Im Gespräch mit dem Adjutanten war er Friedeborn als ein ziemlich harmloser Windbeutel erschienen, hier aber gab er sich offenbar anders. Mit einer gewissen Unverschämtheit musterte er die Uniform des preussischen Militärarztes, machte wiederholte Versuche, diesen über Dinge von militärischer Wichtigkeit auszuforschen, trällerte von Zeit zu Zeit die Marseillaise, und wenn Friedeborn mitunter seinem Blick begegnete, so lag in dem dunkeln stehenden Auge ein schlecht verborgener Haß und zugleich ein maßloser Hochmuth. Als die Wege jedoch sich trennten, war der Elsässer, indem er den Fremden genau beschreiben zu müssen glaubte, wie er zu gehen hatte, um das nahe Grandpain zu erreichen, wieder ganz Höflichkeit und Galanterie und verabschiedete sich von Friedeborn mit einem artigen Gruß.

Unser Arzt betrat das ziemlich große aber sehr unfreundliche Dorf mit eigenthümlichen Gefühlen, die aber, wie sich später herausstellen wird, nicht allein dem Wiedersehen seines Freundes galten. Wie hatte sich hier Alles verändert. Nimmer hätte er an jenen friedlichen Juliabend geglaubt, daß er beim Wiederbetreten des Ortes die engen Dorfassen mit den Uniformen preussischer Landwehr angefüllt finde und die Bewohner, welche den Wanderer damals mit unschuldiger Neugier betrachteten und einander auf die große Wappe aufmerksam machten, die er unterm Arm trug, machen jetzt den Militärarzt mit finstern Blicken, wie einen neuen unwillkommenen Zuwachs zu den bereits anwesenden verhassten Gästen.

In dem einzigen Wirthshause des Dorfes war Siegel's Quartier. Der Landwehrlieutenant trat eben, die Beine in ein paar mächtige Ausschlagsstiefel gesteckt, aus der Thür, als Friedeborn vor dem Hause anlangte, und traute seinen Augen nicht, den Freund hier im fernen Frankreich, in diesem verstaubten Vogesendorfe so plötzlich wieder zu finden. Mag der geneigte Leser sich die beiderseitige Freude selbst ausmalen, wie Duzende von Fragen in einem Athem herüber und hinüber wechselten und wie der eine sich über des andern weitergebräutes Aussehen wunderte.

„Du wirst ermüdet sein,“ sagte Siegel, nachdem das nächste abgethan war, „ich bin im Begriff zu unsren längs der Eisenbahn aufgestellten Posten zu gehen und muß Dich daher einstweilen hier zurücklassen.“

„Nein, nein, ich begleite Dich,“ entgegnete Friedeborn, „frisch vorwärts mein Junge, da rechts durch die Gasse zum Dorfe hinaus, dann bergab durch den engen Hohlweg, und wir sind unten an der Eisenbahn, — es ist ein Weg von keiner halben Stunde!“

Der Landwehrlieutenant sah seinen Freund etwas erstaunt an. „Du bist von der entgegengesetzten Seite hergekommen“, sagte er, „wie ist es möglich, daß Du so genau mit der Gegend vertraut bist?“

„Auf der andern Seite der Eisenbahn steigt eine Bergabdachung empor“, fuhr Friedeborn lächelnd fort, „sie ist zum Theil mit Wald bewachsen, der sich bis nahe an den Schienenweg herabsenkt. Und auf der Höhe oben liegt eine Meierei, — eine Meierei —“ vollendete Friedeborn, und ein tiefer Seufzer entwand sich seiner Brust, „ach! so lieblich, so reizend, wie es keine zweite mehr in der Welt gibt!“

„Wie zum Teufel kannst Du die Gegend so genau kennen?“ rief Siegel, „und was war das für ein verdächtiger Seufzer?“

„Vor zwei Jahren führte mich meine Ferienreise hierher,“ antwortete Friedeborn, „da hast Du die einfache Lösung des Räthfels.“ Von da ab verfiel er in tiefes Schweigen. Siegel kannte diese Art seines Freundes, — so oft er von seiner Vogesenwanderung erzählte, trat plötzlich dieses Schweigen ein. —

Beide hatten inzwischen das Dorf hinter sich gelassen und schritten den ziemlich bergabführenden, vielfach sich windenden Hohlweg hinab, der auf der linken Seite die Aussicht gänzlich versperrte, zur Rechten aber nur von einer kaum manns-hohen Erberhebung begrenzt war. Etwa auf der Hälfte des Weges erhob sich auf dem Erdrande rechts ein Muttergottesbild und darunter lag ein mächtiger Stein, welcher mit dem Boden verwachsen und über und über von grünem und gelbem Moos überwuchert war. Hier hielt Friedeborn plötzlich seine

Schritte an, um vor dem Muttergottesbild in tiefe Betrachtung zu verfallen. Er legte die Hand an die Stirne, wiegte unter einem fast wehmüthigen Lächeln den Kopf und sagte zu Siegel, der den Freund mit Bestreben ansah: „Es ist eine Andacht eigenthümlicher Art, die mich vor diesem kunstlosen Bilde ergreift. An dieser Stelle verlor ich —“ Er hielt plötzlich inne und frug nach einer Pause: „Hat sich vielleicht hier in der Gegend ein weibliches Wesen gezeigt, das durch seine Schönheit auffällt?“

„Nein,“ antwortete Siegel.

„Ich meine in jener Meierei da oben?“

Siegel verneinte abermals.

„Laß Dir erzählen,“ sagte Friedeborn, indem er seinen Freund bei der Hand nahm. „Als ich vor zwei Jahren diese Berge durchstreifte, führte mich der Zufall in die Nähe jener Meierei. Du kennst das hübsche Wohnhaus, welches gerade nach dieser Seite in das tiefe Thal herab schaut und ich brauche Dir eigentlich nicht zu beschreiben, aber der rauhe Herbst hat es seines schönsten Schmuckes entkleidet, und Du mußt Dir hinzudenken, daß es damals in üppigem Grün und Weingeländen prangte, welches sich bis zu dem hohen Balkon hinaufzieht und daß die davor stehenden Bäume mit ihrem Laub es halb verdeckten. Es war so lauschig, so anheimelnd, daß ich mich einige Schritte vor dem Hause in's Gras warf und mein Skizzenbuch ausblätterte, um es durch dieses freundliche Bild zu bereichern. Im Erdgeschoß führten einige Stufen zu einer Glashüre, die offen stand und den Einblick in einen Saal gestattete, welcher soweit ich unterscheiden konnte, auf das Prächtigkeitste ausgestattet war. Ich bemerkte Vorhänge von offenbar sehr schwerem Stoffe, große Vasen auf Tischen, deren Teppiche fast bis auf den Boden reichten, und an der Wand schimmerten die breiten Goldrahmen größerer und kleinerer Gemälde.“

Lange Zeit bemerkte ich im ganzen Hause kein menschliches Wesen, bis sich endlich in dem offenstehenden Saale eine hohe, weibliche Gestalt zeigte, welche in häuslichen Geschäften bald kam, bald ging. Ich sollte von ihr nicht unbemerkt bleiben. Sie blieb in der Nähe der Thüre stehen, beobachtete mich, ging dann langsam die Stufen herab und nähete sich mir mit offenbarem Interesse an meiner Beschäftigung, die ihrem Besitztum galt. Ich hatte eine Frau von fünfzig und fünfzig Jahren vor mir, das verrieth mir ihr graues Haar. Aber sie mußte in ihrer Jugend eine bezaubernde Schönheit gewesen sein, das las man jetzt noch in den seffelnden Zügen ihres Gesichts, während das schwarze Auge fast noch in jugendlichem Feuer glühte. Ich war von der ganzen Erscheinung überrascht und mußte erst zu mir selbst kommen, ehe ich die passende Anrede fand.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

— Wie der „Fränk. Kur.“ meldet, ist man in Nürnberg einer Falschmünzerbande auf der Spur, welche sich mit der Anfertigung von 20- und 50-Pfennigstücken befaßt.

— In Tegernsee (Bayern) wurde, gewiß eine seltene Jagdbeute, ein prächtiger Hirsch (Achtender) unlängst gefangen genommen. Von Hunden gehegt, hatte er sich in das Wasser gerettet. Nur sehr schwer konnten ihn Fischer, welche dem Flüchtling nachsetzten, mittelst Stricken gefangen nehmen. — Bei Gelegenheit der Vergrößerung eines Wirthshauskellers zu Konnerthofen bei Neuburg a. d. D. ist man auf etliche Menschenknochen nebst Waffen gestoßen. Auch Urnen liegen dabei, die Skelette aber nicht geordnet, sondern wirr durcheinander. Sachverständige datiren den gesammten Fund in das 4. Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung.

— Lindenfels, 29. Jan. (Einer der Straßburger Mörder verhaftet.) Den energischen Nachforschungen des Herrn Wachtmeisters Koch von hier gelang es heute Morgen, in der Herberge zu Gadernheim den als der Theilnahme an den Straßburger Morden dringend verdächtigen und fleckbrieflich verfolgten Johann Störzer zu verhaften. Es ist kaum ein Zweifel, daß das verhaftete Individuum der Gesuchte ist, indem das Signalement genau stimmte und der Verhaftete auch gar nicht leugnet, Johann Störzer zu heißen.

— Trier, 26. Jan. Die „N. Ztg.“ schreibt: Es scheint, als ob die jüngsten Wochen auf allen Gebieten verbrecherischer Thätigkeit gleich schreckliche Entdeckungen zu Tage fördern sollen. Vor wenigen Tagen berichtete man aus Nade-

berg bei Dresden von einem lebendig Begrabenen, der ein halbes Menschenalter hindurch von seinen unnatürlichen Eltern elend und siech gemacht wurde. Jetzt wird aus Kreflingen bei Oberleuden ein ähnlich graufiger Fall gemeldet. Vor etwa 3 Jahren wurde aus der Irrenanstalt ein junger Mann aus genanntem Dorfe als geheilt entlassen. Der Geheilte begab sich nach Hause und bald darauf sah man ihn nicht mehr im Dorfe. Dieser Tage wurde nun bei dem Vater wegen eines Manco's in der Kirchentasse von 300 M., deren Verwalter der Mann war, Haussuchung gehalten. Im Keller fand man einen verdächtigen Verschluß in der Mauer. Ein Schlosser öffnete und jetzt zeigte sich etwas Entsetzliches. In halb stehender, halb liegender Stellung kauerte dort der geistesranke Sohn des barbarischen Vaters ganz abgemagert und verwachsen. Es stellte sich heraus, daß der Aermste drei volle Jahre in diesem Verschluß geschmachtet und nur die nothdürftigste Nahrung erhalten hat. Die Rabeneltern wurden sofort geschlossen nach Sierd gebracht.

— Minden, 28. Jan. Zwei Artilleristen und ein Infanterist, welche zum Besuch ihrer Familien in der Nähe von Bückeburg waren, kehrten in der Dunkelheit auf dem Bahndamme zurück, wichen einem entgegenkommenden Güterzug aus, indem sie auf das zweite Geleise traten und wurden, wie man der „Fr. Ztg.“ meldet, von einem hinter ihnen auf diesem Geleise herankommenden Personenzug überfahren und waren somit in wenigen Augenblicken drei Leichen.

— Der Sturm am Samstag hat, wie schon gemeldet, viele Unglücksfälle herbeigeführt. Wie gewaltig er war, geht daraus hervor, daß unweit der Station Letterkern ein ganzer Bahnzug vom Geleise geweht wurde und stürzte derselbe einen steilen Damm herunter. Der Zug enthielt nur 11 Passagiere, die alle mehr oder minder erhebliche Verletzungen davontrugen.

— Aus der Ortschaft Oberhart bei Wels in Oberösterreich wird ein neuer Raubmord gemeldet. Der Schmied Felbermayer, der einen Tabakladen besaß, 68 Jahre alt, persönlich sehr kräftig, wurde mit einem Radelwäcker niedergeschlagen und starb nach mehreren Stunden, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben. Der Mörder raubte eine Brieftasche mit 17 oder 20 Eingulden-Noten und durchwühlte alle Gegenstände; dann sperrte er das Haus ab und entfloh. Verdächtig ist eine aus drei Männern und einer Frau bestehende Landstreicherbande, welcher gegenwärtig nachgespürt wird.

— Der „Köln. Ztg.“ wird aus Paris gemeldet: Eine verheirathete Frau hatte neben ihrem Manne den bekannten Liebhaber. Letzterer wurde ihr „untreu“, worauf sie ihn derartig mit Vitriol begoß, daß er alsobald starb, ein Verfahren, das den Beifall der Pariser Geschworenen in so hohem Grade fand, daß sie die wackere Frau ohne weiteres freisprachen. Also geschehen am letzten Samstag!

— Bei einer Feuersbrunst in Laurvik (Schweden-Norwegen) sind vom 28. bis 29. Jan. 62 Häuser niederbrannt.

— Der „Newport Herald“ prophezeit, daß eine barometrische Strömung zwischen dem 29. und 31. Großbritannien, Nordfrankreich und Norwegen erreichen wird. Dieselbe soll heftige, von Nordost nach Nordwest drehende Winde mit Regen und Schnee im Gefolge haben und ein Sinken der Temperatur verursachen.

Palindrom.

Schon viel hab ich gewaschen weiß,
Doch eh's gelänge meinem Fleiß
Mein umgekehrtes weiß zu waschen,
Könnst ihr den Wind im Flug erhaschen.

Lesefrucht.

Wer was weiß, der schweige!
Wem wohl ist, der bleibe!
Wer was hat, der behalt'!
Unglück kommt so bald!

Auflösung des Räthsels in No. 18:

Feuer.

Goldkurs der Kgl. Staatskassendirektion
vom 1. Februar 1884.

20-Frankenstücke 16 M. 14 Pf.

Revier Welzheim.
**Kleinnutz- und Brennholz-
 Verkauf.**

Am Freitag den 8. Febr. Vormit-
 tags 9¹/₂ Uhr in der **Linde in Klaf-
 senbach** aus den Staatswaldungen
 Hintere und Mittlere Gläserwand, Mitt-
 leres und Oberes Burgholz:

Nm.: 10 eichen Anbruch, 105 buchene
 Scheiter, 105 do. Prügel, 47 erlen
 und aspen Anbruch, 26 Nadelholz-
 Scheiter, 158 do. Prügel und Anbruch;
 aus Mittlere Gläserwand 1550 Nadel-
 holz-Stangen 3—11 m. lang.

Revier Welzheim.
Reisig Verkauf.

Montag den 4. Februar von Morgens
 10 Uhr an in der **Linde in Klaffen-
 bach** aus „Häfnersgehren, Bord. Lichten-
 eichen und Vogelheerd“
 zu 2570 Wellen geschätztes Laub- und
 Nadelreisig.

Revier Welzheim.
Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 9. Febr. Vormit-
 tags 9 Uhr im **Lamm in Welzheim**
 aus dem Staatswald Sauklinge, Erlens-
 umpf, Brantweinschlag und Scheidholz
 aus Unterer Heidenhau:

Nm. 5 eichene Prügel und Anbruch,
 349 buchene Scheiter, 152 buchene
 und ahorn (4 Nm.) Prügel und An-
 bruch, 2 erlene Scheiter, 5 do. Prügel
 und Anbruch, 44 Nadelholz-Scheiter,
 68 do. Prügel und Anbruch.

Revier Welzheim.
Nadelreisig-Verkauf.

Montag den 4. Februar von Morgens
 8 Uhr an bei **Wirth Eisenmann in
 Ebni** aus Salbengehren 14. „Rothmad-
 rain“
 28 Loose geschätzt zu 1440 Wellen.

Revier Schorndorf.
Reisig Verkauf.

Dienstag den 5. Febr. l. J. Nachm.
 2 Uhr aus **Dickne**
 720 nicht geb. Wellen.
 Zusammenkunft im Schlag.

Regenschirme

In schöner Auswahl zu ausnahmsweise
 billigen Preisen, schon von 2 M.
 an, empfiehlt



Matth. Alenk, Sattler,
 Tapezier und Schirmfabrikant.

Für gutfarbigen Ueberzug und dauer-
 hafte Gestelle wird garantiert, da ich die-
 selbe selbst anfertige. **Alle Schirme**
zum überziehen und sonstige **Repa-
 raturen** werden schnell und billigst aus-
 geführt.

Allerneueste

Wunder-Uhr.

Nur 7 Mark!!

Einzig, amerikanische, hochfeine.

REMONTOIR-UHR

ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit mechanischer Zeiger-Vorrichtung, ausgezeichnetste
 Uhr der Welt, auf die Secunde feinst regulirt und in feinstem, echt amerikanischem
 schwerem Nickelgehäuse.

Der ungläublich billige Preis dürfte manchen Leser zu der Annahme ver-
 leiten, dass diese Uhr vielleicht ein Kinder-Spielzeug wäre.

Dagegen erklären wir, dass diese Uhr von den besten Arbeitern
 auf die Secunde feinst regulirt ist, zum sofortigen Gebrauche für Jeler-
 mann, und dass wir für den richtig minutiösen Gang dieser Uhr schrift-
 liche Garantie auf 3 Jahre leisten.

Unser General-Representant in Wien versendet diese Uhren an Jedermann
 gegen vorherige Einsendung des Betrages von

Nur 7 Mark!!

oder auch mit Post-Nachnahme (Vorschuss) und sind Bestellungen zu adressiren an

Herrn KANN, General-Representant
 in WIEN, II., Leopoldsgasse Nr. 11.

Deppingen.

Größter Handel in rheinisch. Gipserrohr.
Versandt überall hin.

Übertheuert wird Niemand.

Joseph Wagner b. Engel.

Welzheim.

Zu herabgesetzten Preisen

empfehle

**Kupfergölten, Schwentkessel, Kupferhäfen,
 Wasserchöpfen, alle Sorten Pfannen,
 kupferne Bettflaschen & Kupferasche,**

einen 4 Zmi haltenden noch guten **Waschkessel;**

auch kaufe fortwährend alt **Kupfer, Messing & Zinn.**

Kupferschmidt Plapp.

Kloßenhof.

Am nächsten

Dienstag den 5. Februar

Mittags 1 Uhr

werden von dem Unterzeichneten das
 Brechen von 20 Ruthen Steinen in
 seiner Wohnung in Afford gegeben, wo-
 zu Affordslustige hiemit eingeladen sind.

Den 30. Januar 1884.

Deutscher Abele.

Hindersberg.

Wachsuppe



Samstag u. Sonntag
 bei feinem Stoff.

Hierzu ladet freundlich ein

Haller z. Krone.

Geld-Offert.

2600 Mark können sogleich
 gegen gute Sicherheit ausgeliehen werden.

Zu erfragen bei der Expedition die-
 ses Blattes.

Wer an bösen Füßen,

Salzfluß, böartigen Geschwüren, nassen
 oder trockenen Flechten, oder irgend einem
 sonstigen derartigen Uebel leidet, veräume
 nicht die Anwendung des schon seit Jahren
 rühmlichst bekannten **Schrader'schen
 Pflasters** (Indian-Pflaster) von Apoth.
 J. Schrader, Feuerbach, es wird ihm
 sichere Linderung und Heilung bringen.
 Paq. M. 3. durch die Apotheken.

PIANINOS. Billig!

Baar oder kleine Raten!

Weidenlauser, Berlin NW.

Kostenfreie Probensendung überallhin.
 Gef. Anfragen werden sofort beantwortet.

Loose à M. 1.

des **Vürtt. Kunstgewerbe-
 Vereins**, Ziehung am 31. März,
 mit Gewinnen aus nur **hervor-
 ragenden Industriegegen-
 ständen** des praktisch. Gebrauchs
 empfehl. die Generalagentur: **Eber-
 hard Feizer**, Stuttgart, und die
 bekannten Loosagenturen.



65000 M.

sind in I. Hypothek auszuleihen.
 Zieler kauft billig. Informatio-
 schein (mit Rückmarke) an L. Wind, Kirch-
 straße Nro. 12, Stuttgart.